

HERZOGSÄGMÜHLE



MENSCHEN MIT
SEELISCHER
ERKRANKUNG
UND MENSCHEN
MIT SUCHT-
ERKRANKUNG



Medizinische Rehabilitation Herzogsägmühle

zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2000

**Fachbereich Menschen mit seelischer Erkrankung und
Menschen mit Suchterkrankung in Herzogsägmühle**



Rehabilitationszentrum für Menschen mit seelischer Erkrankung Medizinische Rehabilitation

Inhalt	Seite
Umfassend helfen ...	1
Vorwort und Übersicht der Leistungsangebote	2
Medizinische Rehabilitation	5
1. Ziele	6
2. Inhalt und Umfang der Leistung	8
3. Mitarbeitende	12
4. Voraussetzungen für die Aufnahme	13
4.1 Personenkreis	13
4.2 Bereitschaft zur Mitarbeit	14
4.3 Aufnahme	15
4.4 Kriterien, die einer Aufnahme entgegen stehen	15
5. Dauer der Maßnahmen	16
6. Die äußeren Bedingungen	16
7. Finanzierung	17



Umfassend helfen ...

... will Herzogsägmühle Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit seelischer Erkrankung und Behinderung und/oder einer Suchterkrankung. Jugendliche und Erwachsene, die aus einem psychiatrischen Krankenhaus, einer Suchtklinik oder aus ambulanten Diensten an uns verwiesen werden, erhalten die geeignete Hilfe für ihr Leben: Sie sollen erstmals oder wieder Vertrauen in sich selbst, in die sie umgebende Gemeinschaft (auch in der Arbeitswelt) und zu Gott entwickeln können.

Geeignete Hilfen für Einzelne sind nicht aus einer einzigen Hilfeform heraus möglich. Unsere langjährigen Erfahrungen mit Betroffenen haben zur Entwicklung einer breiten Palette von Hilfemöglichkeiten geführt.

In unserer **Abteilung medizinische Rehabilitation** zielen die Hilfen auf eine gesundheitlichen Stabilisierung, einer sozialen (Wieder-)Eingliederung, einer Steigerung der Belastbarkeit und Arbeitsfähigkeit als Vorbereitung für eine berufliche Rehabilitation und der Verbesserung der Selbstversorgung und Selbstverantwortung. Darin eingeschlossen sind begleitende Hilfen in den Bereichen Wohnen und Freizeit.

Seit dem Erscheinen der Psychiatrie-Enquête verfolgen wir die Entwicklung der Versorgung von Menschen mit seelischer Erkrankung und Menschen mit Suchterkrankung. Wir haben uns von vielen Seiten anregen lassen und versuchen, den uns anvertrauten Menschen umfassend zu helfen. Dabei haben uns nicht nur die Diskussionsbeiträge des Diakonischen Werkes unserer Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und unserer Verbände „Fachverband evangelische

Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie“ und „Evangelischer Fachverband für Suchtkrankenhilfe“ sowie die „Bundesarbeitsgemeinschaft der RPK-Einrichtungen (BAG RPK)“ wesentlich geholfen. Die Entwicklung des heutigen Standes unserer Arbeit verdanken wir auch dem Rat des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit, des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, der Bundesagentur für Arbeit (insbesondere der Regionaldirektion Bayern und der Agentur für Arbeit in Weilheim), der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Krankenkassenverbände und der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd.

Unsere **Abteilung medizinische Rehabilitation** gilt als RPK-ähnlich und orientiert sich an den Anforderungen der Empfehlungsvereinbarung RPK vom 29.9.2005.

Sie ist Teil der vielfältigen Angebote für Menschen mit seelischer Erkrankung und Menschen mit einer Suchterkrankung in Herzogsägmühle und in den umliegenden Orten und Landkreisen. Daneben stehen differenzierte Ausbildungs-, Umschulungs-, Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeiten (mit circa 40 möglichen anerkannten Berufsabschlüssen) in Herzogsägmühle zur Verfügung.

Übersicht über die Teil-Angebote:

- **Medizinische Rehabilitation für Erwachsene**
- RPK Landsberg
- Medizinische Rehabilitation für Jugendliche ab 2010
- Berufliches Zentrum mit internatsmäßiger Unterbringung
 - Assessment
 - BvB Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
 - RVL Reha-Vorbereitungslehrgang
 - AT Anpassungstraining
 - Ausbildung/Umschulung mit internatsmäßiger Unterbringung

- Übergangseinrichtung
 - intensive Förderung von Menschen mit massiven Krankheitsfolgen, geringen umwelt- und personbezogenen Ressourcen
 - Projekt Borderline (DBT)

Begleitende Maßnahmen in der Regel

- tagesstrukturierendes Angebot
- Berufsbildungsmaßnahme der WfbM in Herzogsägmühle
- schulische Maßnahmen
- Arbeitstherapeutisch-tagesstrukturierenden Maßnahmen Modul -t- für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Suchterkrankung
- Übergangseinrichtung für suchtkranke Männer und Frauen

Begleitende Maßnahmen in der Regel

 - tagesstrukturierendes Angebot
 - Berufsbildungsmaßnahme der WfbM in Herzogsägmühle
 - schulische Maßnahmen
- Übergangseinrichtung für Menschen mit Doppeldiagnose (in Vorbereitung)
- Langzeitwohnen in und um Herzogsägmühle für Menschen mit seelischer Erkrankung

Begleitende Maßnahmen in der Regel

 - tagesstrukturierendes Angebot
 - Arbeitsbereich der Herzogsägmühler Werkstätten (WfbM)

In den Landkreisen Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen

- Wohnheim für Menschen mit Suchterkrankung
- Wohngemeinschaften mit intensiver Betreuung
- Wohngemeinschaften für Menschen mit Doppeldiagnose
- Wohngemeinschaften mit loser Betreuung
- Betreutes Einzelwohnen
- Betreutes Wohnen in Familien
- Tagesstätten
- Sozialpsychiatrische Dienste

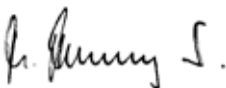
- gerontopsychiatrische Beratung
- Psychosoziale Beratungsstelle

Seit 1980 profitieren Mitbürgerinnen und Mitbürger mit seelischer Erkrankung und Menschen mit Suchterkrankung von unseren Hilfeangeboten. Wir bemühen uns ständig um eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung wie auch um qualitative Verbesserungen. Deshalb haben wir für alle Angebote seit 1999 ein Qualitätsmanagement-System eingeführt, das den Anforderungen der Norm DIN EN ISO 9001:2000 (2009) entspricht und in weiten Teilen des Fachbereichs auch zertifiziert (TÜV Oberbayern) ist.

Die Arbeit in allen Leistungsangeboten des Fachbereichs ist orientiert am Prinzip der Wiedergesundung durch Stärkung des individuellen Genesungspotentials (Recovery) indem zum Beispiel Selbstbestimmung (Empowerment), soziale Integration und Problemlösungskompetenz besonders im Vordergrund stehen. Den Gesundheitsaspekten von Erkrankung, dem Kohärenzgefühl, der Selbstwirksamkeit, der Kontrollüberzeugung et cetera (Salutogenese) wird eine besondere Beachtung geschenkt.

Eine hohe Betreuungskontinuität durch Bezugspersonen/-therapeuten mit Case Management-Aufgaben ist sichergestellt.

Die Hilfeplanung im Rahmen des Gesamtplanverfahrens, Dokumentation und Kommunikation mit den Leistungsträgern und anderen Leistungserbringern geschehen auf Basis der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der WHO.



Michael Bräuning-Edelmann
Fachbereichsleiter Menschen mit seelischer Erkrankung
und Menschen mit Suchterkrankung

15. April 2009

Rehabilitationszentrum für Menschen mit seelischer Erkrankung - medizinische Rehabilitation -

Herzogsägmühle entspricht mit der medizinischen Rehabilitation für Menschen mit seelischer Erkrankung den Erfordernissen des betroffenen Personenkreises vor dem Hintergrund langjähriger psychiatrischer Arbeit im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich.

Die medizinische Rehabilitation ist Bestandteil weiterer Herzogsägmühler Angebote für Menschen mit seelischer Erkrankung und Behinderung. Sie ist oftmals die notwendige Voraussetzung für eine daran anschließende berufliche und/oder soziale Rehabilitation. Mit diesen Bereichen besteht eine besonders enge Kooperation, um eine möglichst schwellenarme Gesamtrehabilitation möglich zu machen. Zu weiteren Herzogsägmühler Angeboten (Ausbildungsbetriebe, Berufsschule zur individuellen Lernförderung und Werkstatt für behinderte Menschen) bestehen ebenfalls enge Kooperationen. Eine Einbettung in die regionale Vernetzung (Steuerungsverbund psychischer Gesundheit) erfolgt konsequent.

Die enge Zusammenarbeit mit den psychiatrischen Kliniken in Landsberg, Garmisch-Partenkirchen, Agatharied und in München sowie anderen Einrichtungen ist gewährleistet. Das Rehabilitationszentrum versteht sich als gemeindenaher Einrichtung im Bereich der medizinischen und (eng verzahnt) beruflichen Rehabilitation mit dem Angebot begleitender, psychosozialer Betreuung auf der Basis einer milieuthérapeutischen Gemeinschaft. Es dient rehabilitationsfähigen Frauen und Männern mit einer seelischen Erkrankung, die nicht mehr krankenhauspflegebedürftig sind. Die Schwerpunkte des ärztlich verantworteten Angebotes sind medizinisch-psychiatrische Behandlung, Psychotherapie sowie stabilisierende und trainierende Maßnahmen (die auch Berufsförderung vorbereiten), psychosoziale Betreuung (einschließlich Rehabilitationsberatung) und Berufsförderung.

Rehabilitationsschwerpunkte werden unter Einbeziehung der Ziele des Rehabilitanden auf der Grundlage des bio-psycho-sozialen Modells der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, WHO, 2001) identifiziert und die Hilfen und Therapien daran orientiert. Die maßgebliche Einbeziehung des Rehabilitanden in die Planung ist der Regelfall.

1. Ziele

Die **medizinische Rehabilitation** will Menschen mit seelischer Erkrankung unterstützen

- zu einer gesundheitlichen Stabilisierung zu gelangen
- die Teilhabe am Berufsleben zu verbessern, zu stabilisieren oder einer Verschlechterung entgegenzuwirken und die angemessene Tätigkeit oder berufliche Rehabilitation nach der Maßnahme anzubahnen
- die Teilhabe am sozialen Leben zu bessern, zu stabilisieren oder einer Verschlechterung entgegenzuwirken
- die Selbstversorgung und die Selbständigkeit (wieder) zu erlangen
- eine möglichst selbständige und erfüllte Freizeitgestaltung zu leben

Diese Ziele können erreicht werden durch

- Behebung oder Verminderung der Schädigung (einschließlich psychischer Funktionen)
- Verminderung des Schweregrads der Beeinträchtigung der Aktivitäten oder Wiederherstellung der Aktivitäten
- Kompensation (Ersatzstrategien)
- Adaption/Krankheitsverarbeitung
- Mindern von Barrieren und Stärkung von Förderfaktoren in der Umwelt

- kontinuierliches Einüben selbständiger Lebensführung
- Änderung von Einstellungen und Grundannahmen, die einer Besserung der Funktionsfähigkeit entgegenstehen

Die **medizinische Rehabilitation** beseitigt, mindert und verhütet die Verschlimmerung der Folgen von Schädigungen durch

- psychische Stabilisierung
- Aktivierung und Motivierung
- Verbesserung der Selbstwahrnehmung
- Reduktion der Krankheitssymptome
- Erweiterung des Verhaltensrepertoires
- Verbesserung des Kommunikationsverhaltens
- Erwerb von Problemlösefähigkeiten
- Copingstrategien
- verbesserter Umgang mit Belastungssituationen
- Erhalt oder Verbesserung der psychischen Unabhängigkeit
- Mobilität
- soziale Integration
- Beschäftigung
- wirtschaftliche Eigenständigkeit
- Förderung persönlicher Ressourcen

Durch die medizinische Rehabilitation werden die Voraussetzungen für eine berufliche und/oder soziale Rehabilitation, die bei Bedarf auch angebahnt wird, geschaffen. Auf eine Nahtlosigkeit der Maßnahmen (§14 SGB IX) wird besonders geachtet, da hierdurch die Erfolgsaussichten der Gesamtrehabilitation deutlich erhöht wird.

Die Rehabilitanden werden somit in die Lage versetzt, zu sich selbst und zu anderen in einer positiven Beziehung zu stehen und Vertrauen zu sich selbst wieder zu gewinnen.

Über die Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation hinaus stehen weitere Hilfen im Anschluss zur Verfügung, um eine möglichst weitgehende Teilhabe (SGB IX) in allen Lebensbereichen zu erreichen

- in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes
- auf beschützten Arbeitsplätzen
- in der i+s Pfaffenwinkel GmbH und anderen Selbsthilfefirmen
- in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (in Herzogsägmühle oder am Heimatort des Rehabilitanden)
- in diversen Angeboten der sozialen Rehabilitation einschließlich der Bereiche Wohnen und Freizeit und Erholung

2. Inhalt und Umfang der Leistung

In der medizinischen Rehabilitationsphase stehen die gesundheitliche Stabilisierung, der Umgang mit der Erkrankung, der (Wieder-)Aufbau einer Tagesstruktur und Belastbarkeit, die soziale Beziehungsgestaltung und die Selbstständigkeit in der Selbstversorgung im Mittelpunkt.

2.1 Wohnung

Während der medizinischen Rehabilitation stehen in der Regel Einzelzimmer in Wohnhäusern für 20 Rehabilitanden zur Verfügung. Die Zimmerordnung und -pflege wird von den Rehabilitanden selbst übernommen und ist ein Teil des therapeutischen Konzeptes zur Erlangung von Kompetenzen in der Selbstversorgung. Es ist zu Beginn der Maßnahme meist eine Vollverpflegung vorgesehen. In der weiteren Folge wird stufenweise eine Selbstversorgung auch im Essensbereich (vor allem morgens und abends) abhängig von den individuellen Notwendigkeiten und Fähigkeiten angestrebt. Im begründeten Einzelfall kann auch während der gesamten Maßnahme Vollverpflegung bestehen.

2.2 Betreuung

Individuell an den Zielen und der Belastbarkeit des Rehabilitanden orientiert werden Maßnahmen und Therapien vereinbart und durchgeführt. Diese Planungen werden vom Reha-Team (zusammengesetzt aus den individuell zuständigen Mitarbeitenden: Arzt, Psychologe, Milieutherapeut und Ergotherapeut) mit dem Rehabilitanden erarbeitet. Die Planungen werden fortlaufend (in der Regel alle drei Monate) überprüft und fortgeschrieben beziehungsweise angepasst. Die tägliche Belastung variiert dabei zwischen zu Beginn 4 und (bei vorliegender Belastbarkeit) 8 Stunden (Summe aus Behandlung, Psychotherapie, Ergotherapie und Milieutherapie). Sowohl die Vermeidung einer Überforderung als auch einer Unterforderung wird laufend reflektiert und für die Maßnahmeausgestaltung berücksichtigt.

Die einzelnen Maßnahmen werden unter Berücksichtigung der Teilhabebereiche im Folgenden (2.2.1-2.2.5) geschildert. Als allgemeine und übergreifende Bausteine werden vorgehalten:

- Begrüßung und erleichtertes Kennenlernen der Einrichtung durch Patensystem
- Einführung in die medizinische Rehabilitation (Reha-Info-Gruppe)
- Koordinierende Bezugspersonen

2.2.1 Umgang mit Auswirkung der Erkrankung

- Psychiatrischen Beratung und Behandlung und Nachhaltung der verordneten Medikation mit dem Ziel des selbständigen und eigenverantwortlichen Umgangs mit der verordneten Medikation
- Psychotherapie im Einzel und in der Gruppe
- Psychologische Beratung und Begleitung
- Psychoedukation (krankheitsspezifisch) in Gruppen und Einzeln
- Psychoedukative Angebote für Familienangehörige (zum Beispiel Wochenendseminar zum Thema Psychosen)

- Stresserkennung und Stressmanagement
- Körperbewusstseinsgruppe
- Ernährungsberatung durch die Ärzte
- Erstellen und Etablieren eines Krisenplans
- Vermittlung von Krankheitseinsicht und Einsicht in (gegebenenfalls auch langfristige) medizinisch-therapeutische Notwendigkeiten
- Stärkung der Compliance
- Medikamenten-Training
- Körperorientierte Therapieangebote und Entspannungstraining
- Psychiatrische Krankenpflege
- Bewegungstherapie, Rehabilitationssport, pferdegestützte Therapie

2.2.2 Aufnahme und Gestaltung sozialer Beziehungen

- psychosoziale Betreuung
- Aufbau eines neuen sozialen Umfelds nach langjähriger sozialer Isolation und bei nicht reorganisierbarem sozialem Bezugssystem
- Training kommunikativer und interaktiver Fähigkeiten
- Vermittlung von Realitätsbewusstsein mit Blick auf persönliche Grenzen (auch im beruflichen Bereich)
- Psychotherapie in Gruppen und Einzeln mit verhaltenstherapeutischem (zum Beispiel Training sozialer Kompetenz (SKT), Integrierte neurokognitive Therapie (INT)), tiefenpsychologischem, gesprächspsychotherapeutischem, kunsttherapeutischem, logotherapeutischem und musiktherapeutischem Hintergrund
- pferdegestützte Therapie

2.2.3 Selbstversorgung und Wohnen

- lebenspraktisches Training (mit zunehmend steigenden Anforderungen bis hin zur kompletten Selbstversorgung)
- Aufbau und Training lebenspraktischer Fertigkeiten
- Aufbau und Training von Körperpflege
- Unterstützung und Beratung in Sozialrechtsfragen
- Beratung zur persönlichen Situation und bei administrativen Angelegenheiten

2.2.4 Beschäftigung/arbeitsähnliche Tätigkeit/ Arbeit/Ausbildung

- Heranführung an eine Arbeits- und Tagesstruktur
- Orientierung zur beruflichen Eignung und Belastbarkeit
- Training von Arbeitsgrundfertigkeiten
- kognitives Training (zum Beispiel COGPACK)
- bei Indikation Teilnahme an Belastungserprobungen
- Beratung zur beruflichen Situation Einzelnen und in Gruppen (Berufliche Reha-Info-Gruppe, BRIG)
- Organisation weitergehender Maßnahmen, insbesondere für die Vermittlung in beruflich-rehabilitative Maßnahmen und ins Arbeits- oder Erwerbsleben

2.2.5 Tagesgestaltung/Freizeitbereich/ Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

- Förderung einer sinngebenden Freizeitgestaltung
- Seelsorge, Bemühungen zur Teilhabe am kirchlichen Leben und Vermittlung der Erfahrung, von Gott und den Menschen angenommen zu sein
- Hilfestellung beim Schließen krankheits- und behinderungsbedingter Bildungslücken

- Anregung zur Durchführung von Unternehmungen und Teilnahme an Freizeitangeboten mit Nutzungsmöglichkeit der vielfältigen Aktivitäten des Herzogsägmühler Freizeit- und Bildungswerks
- rekreationstherapeutische Angebote (z.B. Schwimmen, Laufgruppe)

3. Mitarbeiter

Das Rehabilitationszentrum verfügt über 60 Aufnahmemöglichkeiten und ist mit folgendem Personal ausgestattet:

Ärzte für Psychiatrie- und Psychotherapie (inclusive ärztliche Leiter der Einrichtung)

Rehabilitationsleitung (Arzt)

Psychologen zur Durchführung individuell- und gruppenorientierter psychotherapeutischer Verfahren im Rahmen von Diagnose, Therapie und Förderung)

Fachkräfte für Musiktherapie, Kunsttherapie und Reittherapie (hauptamtlich) und für Bewegungstherapie (auf Honorarbasis)

Fachkräfte für Krankengymnastik, Physiotherapie und Sport (auf Honorarbasis)

Sozialpädagoginnen(Koordination der Aufnahme und Kostenklärung)

Gruppenbetreuer (Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, Krankenschwestern/Krankenpfleger oder Heilerziehungspfleger) zuständig für Stabilisierung und Reorganisation des Umfeldes im Arbeits-, Familien-, Freizeit- und lebenspraktischen Bereich, Koordination der Rehabilitationsplanung inklusive Nachtdienst

Arbeits- und Beschäftigungstherapeuten, zuständig für Durchführung von Ergotherapie, beruflicher Diagnostik, Tagesstrukturierung

Supervisoren (externe Honorarkräfte zur Teamberatung)

Weitere Mitarbeitende sind tätig im Sekretariat und medizinischen Dienst, der Hauswirtschaft, Hausmeisterei und Verwaltung (in Verbindung mit der Gesamteinrichtung). Alle diese Mitarbeitenden bilden ein fachübergreifend zusammengesetztes Team. Die gesamte Arbeit wird als Gesamtleistung des Rehabilitationszentrums integrativ erbracht. Dies gilt besonders im Blick auf die Ermittlung der körperlichen und psychischen Leistungsbreite der Rehabilitanden einschließlich ihrer sozialen Anpassungsfähigkeit, der Arbeitsgewohnheiten, des Könnens und der beruflichen Eingliederungschancen.

Die Mitarbeitenden wissen sich hineingestellt in den Gesamtauftrag von Herzogsägmühle als Einrichtung der Diakonie der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns. Sie sind bemüht, christliches Leben im Alltag zu verwirklichen: Einander anzunehmen, Hoffnung in das Leben Einzelner zu bringen, persönliche Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern und größtmögliche Freiheit und Individualität zu unterstützen.

4. Voraussetzungen für die Aufnahme

4.1 Personenkreis

In der **medizinischen Rehabilitation** können Menschen mit seelischer Erkrankung und Menschen mit seelischer Behinderung aufgenommen werden, die nicht mehr krankbehandlungsbedürftig sind, wegen der Art und Schwere der Erkrankungsfolgen jedoch einen Rehabilitationsbedarf haben, der in der stationären oder ganztags stationären medizinischen Rehabilitation behandelt werden kann.

Rehabilitationsbedürftigkeit, Rehabilitationsfähigkeit und ein Mindestmaß an Rehabilitationsmotivation sowie eine positive Rehabilitationsprognose müssen vorliegen.

Die Patienten leiden unter

- schizophrenen und schizotypen sowie wahnhaften Störungen (F2) (auch mit Neigung zur Chronifizierung)
- affektiven Störungen (F3)
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen (F6)
- im Einzelfall: Neurotische-, Belastungs- und somatoformen Störungen (ICD 10: F4) und psychischen Störungen auf Grund einer Schädigung oder Funktionsstörung des Gehirns (ICD 10: F06)

und sind in der Regel zwischen 18 und 65 Jahre alt.

Intelligenzminderung und Entwicklungsstörungen sind primär kein Anlass für Rehabilitation, müssen jedoch gegebenenfalls im Zusammenhang mit anderen Diagnosen als komplizierende Faktoren berücksichtigt werden.

Bei primär durch psychotrope Substanzen entstandene Störungen verweisen wir auf die Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen (VAbk) vom 04. Mai 2001. Schädlicher Gebrauch sowie Abhängigkeit, bei einer gegenwärtigen Abstinenz, werden gegebenenfalls bei sonst vorliegender Indikation als komplizierende Faktoren (Komorbidität) berücksichtigt.

Die Rehabilitanden kommen in der Regel im Anschluss an eine psychiatrischen Akutbehandlung. Die Aufnahme aus ambulanter Behandlung beziehungsweise aus Familien direkt ist möglich.

4.2 Bereitschaft zur Mitarbeit

Die Teilnahme an den Maßnahmen zur medizinischen Rehabilitation ist freiwillig. Die Rehabilitanden müssen für den Aufenthalt im Rehabilitationszentrum motiviert sein und die Bereitschaft erkennen lassen, die verschiedenen Leistungsangebote zu ihrem Vorteil im Sinne der Maßnahmeziele und in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern aktiv zu nutzen.

4.3 Erfolgsprognose

Voraussetzung für die Aufnahme ist weiter, dass die betreffenden kranken oder behinderten Menschen für die Rehabilitation in unserer Einrichtung mit dem Ziel einer möglichst dauerhaften Eingliederung in das Arbeitsleben und die Gesellschaft geeignet sind. Die Prüfung der Eignung erfolgt zunächst auf der Grundlage befürwortender fachärztlicher Stellungnahmen der abgebenden Institutionen durch den Arzt für Psychiatrie des Rehabilitationszentrums. In der Regel erfolgt eine persönliche Vorstellung des Aufzunehmenden, in seltenen Einzelfällen auch Probewohnen.

Die Abklärung der Erfolgsprognose erfolgt in Zusammenarbeit mit dem jeweils zuständigen Kostenträger nach den für diesen geltenden gesetzlichen Vorschriften.

4.4 Ausschlusskriterien

Zur medizinischen Rehabilitation können Personen nicht aufgenommen werden

- bei denen eine ambulante kurative Behandlung (ärztliche Versorgung, Heilmittelversorgung, Physiotherapie, Soziotherapie) ausreicht
- die noch akut der Krankenhausbehandlung bedürfen
- bei denen eine ausschließliche Störung vorliegt, die durch den fortgesetzten Gebrauch psychotroper Substanzen hervorgerufen wird
- bei denen eine geistige Behinderung diagnostiziert ist
- die nicht über eine hinreichende Motivation zur Teilnahme an einer Rehabilitation verfügen

Im Falle einer Pflegebedürftigkeit muss sichergestellt werden, dass bei diesem Personenkreis die Pflegebedürftigkeit durch Leistung zur Rehabilitation vermieden, beseitigt, gebessert oder eine Verschlimmerung verhütet werden kann.

Ihnen stehen bei Bedarf andere Einrichtungen in Herzogsägmühle zur Verfügung, zum Beispiel

- Heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe
- Haus Obland und Weiherhof für suchtgefährdete und -kranke Menschen
- Wohnheime für Menschen mit geistiger Behinderung
- Senioren- und Pflegeheim.

5. Dauer der Maßnahmen

Die medizinischen Rehabilitationsmaßnahmen sind in der Regel auf die Dauer von zwölf Monaten angelegt. Je nach Rehabilitationsbedürftigkeit kann in Absprache mit dem zuständigen Rehabilitationsträger die medizinische Rehabilitationsmaßnahme verkürzt oder verlängert werden.

Im Regelfall besteht eine dreimonatige Berichtserstellung gegenüber dem Leistungsträger mit gegebenenfalls begründetem Verlängerungsantrag.

6. Die äußeren Bedingungen

Der Ortsteil Herzogsägmühle liegt im malerischen Voralpenland. Es erwarten Sie schöne Rad- und Wanderwege, viele Seen, die Romantische Straße, Königsschlösser (Neuschwanstein, Linderhof) Kleinkunst und Kultur in unmittelbarer Nähe.

In den Häusern Am Latterbach stehen den Hilfeberechtigten des Rehabilitationszentrums Einzelappartments mit Nasszelle und Balkon oder Terrasse zur Verfügung. In Einzelfällen ist Wohnen im Doppelzimmer möglich. Dazu kommen wohnliche Gruppenräume, Teeküchen, Gemeinschaftsräume. Räume für Arbeits- und Beschäftigungstherapie, Einzel- und Gruppentherapie sind im Nebenhaus untergebracht.

Weiterführende Wohnangebote sind unter anderem Wohntrainings-Appartments, Wohngemeinschaften mit loser und intensiver Betreuung und betreutes Einzelwohnen in Herzogsägmühle, und Orten der Umgebung, Internat, Übergangseinrichtung sowie Wohnheime in Herzogsägmühle und in Peiting.

Den Rehabilitanden stehen alle Herzogsägmühler Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten wie Cafeteria mit Internet-Cafe, Kegelbahn, Sporthalle, Festhalle, Miniaturgolf, Sportanlagen (mit Tennisplätzen) offen, ebenso der Sport- und Fischereiverein. Sie sind eingeladen, an den Aktivitäten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde teilzunehmen.

Im Markt und in anderen Läden in Herzogsägmühle können alle Dinge des täglichen Bedarfs gekauft werden.

Zur Stadt Schongau und zur Marktgemeinde Peiting bestehen gute Busverbindungen, von dort besteht Bahnanschluss nach Weilheim, Augsburg und München.

7. Finanzierung

Für die Finanzierung von Maßnahmen im **Rehabilitationszentrum** sind zuständig die Träger der gesetzlichen Kranken-, Renten- und Unfallversicherungen, die Bundesagentur für Arbeit oder die Sozialhilfe. Bei der Klärung von Ansprüchen sind wir selbstverständlich behilflich.

Information, Beratung und Hilfe

Michael Bräuning-Edelmann
Leiter des Fachbereichs Menschen mit seelischer Erkrankung
und Menschen mit Suchterkrankung

Dr. Klaus Keller
Teilbereichsleiter Rehabilitation Telefon 0 88 61 219-452
e-mail: k.keller@herzogsaegmuehle.de

Dr. med. Harald Flatz
Dr. med. Dipl. Psych Angela Roth
Leitende Psychiater Telefon 0 88 62 329-304/491
harald.flatz@herzogsaegmuehle.de
angela.roth@herzogsaegmuehle.de

Eva Benner, Heidi Rienecker
Nathalie Glück
Aufnahme und Kostenklärung Telefon 0 88 61 219-302
aufnahmelatterbach@herzogsaegmuehle.de

Anschrift

Rehabilitationszentrum für Menschen mit seelischer Erkrankung
- medizinische Rehabilitation -
Am Latterbach 13

86971 Peiting-Herzogsägmühle

Telefon 0 88 61 219-301
Telefax 0 88 61 219-43 25
e-mail: rehazentrum.latterbach@herzogsaegmuehle.de

Herzogsägmühle versteht sich als **ORT ZUM LEBEN**

und wird getragen vom Verein „Innere Mission München - Diakonie in München und Oberbayern e. V.“. Im Rahmen einer offenen Dorfgemeinschaft erfahren Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Problemen, Krankheit oder Behinderung Hilfen zur persönlichen, sozialen und beruflichen Entwicklung oder Heimat und Pflege im Alter. Daneben bietet Herzogsägmühle Beratungsdienste, Tagesstätten, Arbeitsmöglichkeiten und Wohnungen in Orten der Umgebung an.

Spendenkonto: HypoVereinsbank Weilheim
Nr. 4 799 500 (BLZ 703 211 94)

Stand: Mai 2009



HERZOGSÄGMÜHLE

Von-Kahl-Straße 4
86971 Peiting-Herzogsägmühle
Telefon 0 88 61 219-0
Telefax 0 88 61 219-201
e-mail: info@herzogsaegmuehle.de
Internet: www.herzogsaegmuehle.de